

Einige neue Meloiden (Coleoptera) des Museums G. Frey

Von Z. Kaszab, Budapest

(Zoologische Abteilung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums)

Bei der Durchsicht des unbestimmten Materials der Sammlung G. Frey in Tutzing fand ich einige neue Arten und Formen, welche ich unten beschreibe. Die Typen der hier beschriebenen neuen Arten und Formen sind alle im Museum Frey aufbewahrt, Paratypen wurden auch der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums überlassen, wofür ich bestens danke.

Epicauta himalayica sp. nov.

Körper schwarz, der Kopf aber rot, Fühler und Beine, sowie die Mundteile schwarz, die Palpen aber meist dunkelbraun. Ober- und Unterseite, sowie die Beine dicht graugelb behaart, die Behaarung der Unterseite der Schenkel, sowie die Innenseite der Mittel- und Hinterschenkel aber sehr spärlich behaart. Oberseite der Tarsen, sowie das Ende der Schienen unter den graugelben Haaren auch mit braunen Haaren gemischt, so erscheint sie dunkler. Kopf mit schmalen, wenig gewölbten, nierenförmigen Augen. Schläfen wenigstens so lang wie die Augen und parallel, hinten breit abgerundet und mit dem Scheitel zusammen einen breiten Bogen abgerundet. Stirn zwischen den Augen beim Männchen nur wenig schmaler als das 2. und 3. Fühlerglied zusammen lang, beiderseits neben den Fühlerwurzeln mit je einer glänzenden, leicht gewölbten, unbehaarten Beule. Stirn und Scheitel grob und spärlich punktiert, anliegend gelb behaart, der Grund dazwischen glatt und glänzend. Fühler dünn und fadenförmig, die Glieder sind in Querschnitt fast rundlich, das 3., 4. und 5. beim Männchen am Ende schräg abgestutzt, gegen das Ende leicht verjüngt. Das 2. Glied etwas mehr als 1,6mal so lang wie breit, das 3. Glied fast 5mal so lang wie am Ende breit und fast 3mal so lang wie das 2. und 1,9mal so lang wie das 4. oder 5., das 6. Glied noch kürzer, etwa doppelt so lang wie breit, das 7. scheint länger zu sein und schmaler, mehr als 2,5mal so lang wie breit, das 8., 9. und 10. parallel, allmählich kaum merklich schmaler, das Endglied um etwa ein Drittel länger als das 10. Halschild so breit wie der Kopf, kaum merklich breiter als lang, vor

der Mitte am breitesten, nach hinten kaum verengt, nach vorne abgerundet verjüngt. Oberseite einfach gewölbt, die Mittellinie leicht eingedrückt, sehr dicht und fein, etwas raspelartig punktiert, dicht und anliegend gelbgrau behaart, so daß der Grund kaum sichtbar. Flügeldecken parallel, das Ende einzeln abgerundet, sehr fein und dicht körnelig punktiert, dazwischen ist der Grund chagriniert und matt. Oberseite sehr dicht und anliegend graugelb behaart, die Behaarung läßt den Grund nicht sehen. Unterseite noch dichter behaart als die Oberseite, die Skulptur besteht aus feinen und dicht stehenden raspelartigen Körnchen, der Grund dazwischen glänzend. Letztes Abdominalsternit des Männchen in der Mitte flach ausgerandet. Beine kürzer als bei den nächstverwandten Arten. Mittel- und Hinterschienen flach, Tarsen beim Männchen einfach, von den weiblichen Tarsen kaum verschieden; 1. Glied der Vordertarsen kaum erweitert und nicht bedeutend länger als das 2., unten gelb behaart. Länge: 9–15 mm (mit geneigtem Kopf).

4 ♂♂, 5 ♀♀ Exemplare (Holotype ♂, Allotype ♀ und Paratypen) aus Vorderindien: Dehra-Dun, Kumaon, 1942–1945, leg. Liesenfeldt in coll. G. Frey.

Die neue Art gehört zur Verwandtschaft von *E. haematocephala* Haag-R., *Haag-Rutenbergi* Kasz. und *cognata* Haag-R. Sie unterscheidet sich aber von diesen Arten durch wesentliche Merkmale. *E. haematocephala* Haag-R. besitzt beim Männchen sehr lange, fast zottig behaarte Mittelschienen und außerdem Mittel- und Hinterschenkel, weiters die Palpen rotgelb, der Kopf mehr rundlich, nicht so stark quer, das 4. Fühlerglied deutlich länger, das 3. nur um die Hälfte länger als das 4.; *E. Haag-Rutenbergi* Kasz. besitzt vollkommen abweichende Skulptur des Kopfes, die Punktierung sehr spärlich und auch erloschen, der Grund dazwischen mikroskopisch punktiert und chagriniert, daher matt, das 1. Glied der Vordertarsen beim Männchen stark erweitert; *E. cognata* Haag-R. hat sehr große und gewölbte Augen, kurze Schläfen, schmälere Stirn, rötliche Fühlerbasis, sehr dünne und lange Schienen, sehr langgestrecktes 1. Tarsenglied des Männchens, sowie braun behaarte Knien, Schienen-Ende und Tarsen.

***Epicauta costaricensis* sp. nov.**

Körper vollständig schwarz, nur ein erloschener, schmaler Fleck ist in der Mitte der Stirn bräunlich; die Behaarung auch schwarz, nur die Seiten der Flügeldecken mehr oder weniger schmal weißgrau behaart. Kopf quer, Augen nierenförmig und wenig gewölbt, Schläfen lang und erscheint parallelseitig, hinten in einem breiten Bogen abgerundet, Hinterkopf breit und fast gerade abgestutzt. Oberseite einfach gewölbt. Stirn neben den Fühlerwurzeln

mit je einer fettglänzenden, unpunktierten Beule, dazwischen ist die Stirn in ganzer Breite flach eingedrückt. Oberseite dicht und fein punktiert, zwischen den Punkten ist der Grund dicht chagriniert und vollkommen matt. F ü h l e r dick und fadenförmig; das 1. Glied kurz, etwa so lang wie das 4., das 2. so lang wie breit, das 3. ist beim Männchen das breiteste und das längste, auch das Endglied etwas kürzer; die Glieder 3.–6. sehr wenig punktiert und fettglänzend, allmählich dünner werdend und auch etwas kürzer, das 3. mehr als 1,7mal so lang wie breit, das 4. kaum mehr als 1,2mal so lang wie breit und um die Hälfte kürzer als das 3.; die Glieder vom 7. an zylindrisch und vom 8. an auch gleichbreit, die 4 vorletzten Glieder etwa gleichlang, das Endglied fast dreimal so lang wie breit. H a l s s c h i l d breiter als lang und kaum schmaler als der Kopf, Seiten parallel, nur an der Basis leicht und vorne im vorderen Viertel stark verjüngt. Die Mittellinie scharf eingedrückt, die Scheibe beiderseits lang verflacht. Oberseite sehr fein und dicht punktiert, der Grund chagriniert und matt. F l ü g e l d e c k e n raspelartig fein und dicht punktiert, der Grund ebenfalls chagriniert und vollkommen matt. Die Behaarung ganz kurz und anliegend. U n t e r s e i t e spärlicher raspelartig punktiert und länger behaart als die Oberseite. Letztes Abdominalsternit am Ende beim Männchen kurz ausgeschnitten. B e i n e bei den Männchen mit denselben sekundären Geschlechtsmerkmalen wie es bei *E. albolineata* Duges der Fall ist, aber der Ausschnitt des Vorderbeines außen plötzlicher und tiefer, sowie die Mittel- und Hinterschienen breiter und schließlich das 1. Tarsenglied der Vorderbeine von der Basis bis zur Mitte stärker ausgeschnitten. – L ä n g e : 10–16,5 mm (mit vorgestrecktem Kopf).

2 Exemplare (Holotype ♂ und Allotype ♀) aus Costa Rica (ohne nähere Angabe des Fundortes), leg. Hoffmann in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest, weiters 3 ♂♂, 2 ♀♀ Exemplare (Paratypen) aus Mexico (ohne nähere Angabe des Fundortes) in der Sammlung des Museums G. Frey.

Die neue Art gehört in die Nähe von *E. albovittata* Duges, welche Art aber vollkommen abweichende Behaarung besitzt, d. h. die Flügeldecken in der Scheibe mit je zwei weißen Längslinien versehen, außerdem ringsum schmal weiß behaart, weiters der Kopf und Halsschild teilweise ebenfalls weiß behaart. Die sekundären Geschlechtsmerkmale von *E. albolineata* Duges etwas anders, Fühler des Männchens nicht so dick, und die Beine ebenfalls etwas abweichend, wie es bei der Beschreibung der neuen Art zu ersehen ist.

***Epicauta saopaloana* sp. nov.**

Körper braun, Halsschild, Fühler und Beine schwärzlich, Kopf gelbrot mit einem schwarzen Fleck zwischen den Augen, weiters die Flügeldecken mit

je einer gelben Längsmittellinie, welche außerdem noch etwas dichter gelbgrau behaart erscheint. Kopf mit großen und stark gewölbten Augen, welche viel länger sind als die Schläfen; Schläfen am Hinterrand der Augen abgeflacht, so daß die Augen aus der Wölbung des Kopfes plötzlich herausragend erscheinen. Hinterkopf in einem breiten Bogen abgerundet, Stirn verhältnismäßig schmal, schmaler als die beiden Basalglieder der Fühler zusammen. Neben den Fühlerwurzeln ist der Kopf beim Männchen aufgewölbt und unpunktirt, glatt. Oberseite fein und dicht punktirt, dazwischen ist der Grund chagriniert und matt. Fühler die Mitte des Körpers weit überragend, dünn und fadenförmig, vom 3. Glied an mit allmählich etwas kürzeren Gliedern, das 3. Glied beim Männchen um ein Drittel länger als das letzte, beim Weibchen kaum etwas länger, nur dicker. Das 2. Glied langgestreckt, kaum kürzer als das 3. Halschild beim Männchen mehr, beim Weibchen wenig länger als breit, Seiten parallel, vom vorderen Drittel an stark verengt, die Mittellinie scharf, vor der Basis leicht vertieft, Scheibe beiderseits leicht verflacht. Oberseite sehr dicht und fein punktirt, der Grund chagriniert und fettglänzend, die Punkte einander berührend. Oberseite mit anliegenden, graugelben Haaren bedeckt. Flügeldecken lang und parallel, das Ende einzeln abgerundet, äußerst fein punktirt, der Grund dagegen grob chagriniert und vollkommen matt; dicht und anliegend gelbgrau behaart. Unterseite glänzender und fein raspelartig punktirt, dicht und fein graugelb behaart. Letztes Abdominalsternit beim Männchen kurz ausgeschnitten. Beine schlank und dünn, Vorderschenkel unten glatt und unbehaart. Vorderschienen beim Männchen nur mit einem einzigen Enddorn, der obere Enddorn fehlt. Das 1. Glied der Vordertarsen des Männchens schmal und langgestreckt, unten gelb behaart. Hinterschienen mit je zwei gleichlangen Enddornen, der äußere dicker. – Länge: 9–15,5 mm (mit geneigtem Kopf).

4 Exemplare aus Brasilien: Sao Paolo, leg. H. Schultz (Allotype ♀ und Paratypen, ♀♀) in der Sammlung des Museums G. Frey, weiters 1 Exemplar (Holotype ♂) aus Brasilien: Queimadas (ohne weitere Angabe) in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest.

Die neue Art gehört in die Nähe von *E. philaemata* Klug und *E. xanthocephala* Klug. Beide Arten besitzen ein langes 2. Fühlerglied und beim Männchen nur einen einzigen Enddorn der Vorderschienen. Die neue Art unterscheidet sich aber von beiden bekannten durch die schwarze Kopfmakel, die helle Längslinie der Flügeldecken (die Grundfarbe ist heller und nicht nur die Behaarung!), sowie bei den Männchen durch die nicht abgeflachte Hinterbrust.

Cyaneolytta Kulzeri sp. nov.

Form und Größe genau wie bei *C. Acteon* Lap., ebenfalls schwarzblau, mit einem großen dreieckigen roten Brustfleck, welcher am Ende die Epipleuren der Hinterbrust bei weitem nicht erreicht, die Mittelbrust vor den Mittelhüften in der Mitte ebenfalls rot. Die neue Art steht *C. Acteon* Lap. so nahe, daß auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet werden kann. Die wichtigsten Unterschiede sind in folgenden Punkten nebeneinandergestellt:

C. Kulzeri sp. nov.

1. Fühler des ♂ kurz, bis zum 6. Glied allmählich erweitert und die Glieder verkürzt, wenig scharf abgeflacht und in allmählich asymmetrisch, vom 7. Glied an noch kürzer und vom 8. Glied an stark abgeflacht, kurz dreieckig; das 8. Glied genau so lang wie breit, das 9. etwas schmaler, das vorletzte fast 1,3mal so lang wie breit und das Endglied etwa 2,7mal so lang wie breit.

2. Fühler des ♀ kurz, ähnlich wie bei ♂, nur die mittleren Glieder nicht so stark asymmetrisch, vorletztes Glied stark abgeflacht und dreieckig, das 10. Glied etwas länger als breit und das Endglied 1,5mal so lang wie das 10.

3. Das 1. Glied der Vordertarsen des ♂ stark erweitert, Außenseite fast gerade, nach innen erweitert und gerundet, an der Basis ohne scharfe Ecke. Kürzer als die beiden folgenden Glieder zusammen.

4. Stirn zwischen den Augen vorne dichter punktiert als hinten, aber vorne ist die Punktierung feiner.

5. Halsschild breiter, die Mittellinie leicht vertieft und scharf, vor der Basis kaum stärker eingedrückt.

C. Acteon Lap.

1. Fühler des ♂ lang und dünn, fadenförmig, vom 3. Glied an bis zum 7. kaum merklich erweitert, von da an flacher und vom 3. Glied an allmählich etwas kürzer, die Glieder sind nicht asymmetrisch. Das 8. Glied 1,7mal so lang wie breit, das 9. etwa 1,5mal so lang wie breit, das vorletzte etwas schmaler, das Endglied genau doppelt so lang wie breit.

2. Fühler des ♀ länger, die Glieder sind nicht asymmetrisch, vorletztes Glied genau doppelt so lang wie breit und das Endglied nur 1,3mal so lang wie das 10.

3. Das 1. Glied der Vordertarsen des ♂ nach außen erweitert und abgerundet, Innenseite gerade und an der Basis mit einem scharfen Zähnchen versehen. So lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen.

4. Stirn zwischen den Augen vorne sehr spärlich und nicht feiner punktiert als hinten.

5. Halsschild schmaler. Die Mittellinie schwächer vertieft und vor der Basis mit einer tiefen Grube.

Länge: 25–34 mm (mit vorgestrecktem Kopf).

29 ♀♀ und 11 ♂♂ (Holotype ♂, Allotype ♀ und Paratypen) aus Nord-Indien: Thar-Wüste, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan in der Sammlung des Museums G. Frey, weiters 1 ♂ (Paratype) aus Indien: Achmednagar, leg. Gebauer, in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

Mylabris vestita Reiche ab. **guineana nov.**

Der gelbe Makel am Schildchen, sowie hinter dem Schildchen und an den Seiten hinter den Schulterbeulen und diese letztere an den Seiten mit der seitlichen Basalmakel verbunden, die beiden mittleren gelben Flecken sind ebenfalls in Querrichtung verbunden.

5 Exemplare aus Franz. Guinea: Region Kindia, Damakanya, 26.–27. IV. 1951, 2. V. 1951, leg. Bechyné (Holo- und Paratypen), weiters 1 Exemplar aus Cassia, 27. V. 1951, leg. Bechyné (Paratype).

Mylabris vestita Reiche ab. **amplectoides nov.**

Färbung genau wie bei ab. *guineana* m., aber auch die hinteren beiden gelben Flecken sind in Querrichtung miteinander verbunden.

3 Exemplare aus Franz. Guinea: Region Kindia, Mt. Gangan, 600 m, 18. V. 1951, leg. Bechyné (Holo- und Paratypus), Damakanya, 26.–27. IV. 1951, leg. Bechyné (Paratypus).

Ceroctis trifasciata Pic ab. **Zumpti nov.**

Die mittlere und hintere gelbe Querbinde ist unterbrochen, so entstehen je zwei gelbe Makel neben der Naht, weiters je eine gelbe Makel vor dem hinteren Drittel, welche mit dem apikalen roten Fleck verbunden ist, sowie eine lange gelbe Randmakel, welche von der Mitte bis zur Basis reicht und nach innen mit dem Schildchenfleck ebenfalls verbunden ist.

3 Exemplare aus SW. Afrika: R. G. Strey-Buchsport, Rehobot, V. 1949, leg. Zumpt. (Holo- und Paratypus), Windhuk, leg. Hartmann (Paratypus).

Nemognatha unguicularis sp. nov.

Kopf und Halsschild, sowie das Schildchen bei beiden Geschlechtern gelbrot, Halsschild mit je einem runden schwarzen Fleck im vorderen Drittel, Oberlippe schwarz, Stirn beim ♀ mit einem kleineren, beim ♂ mit einem großen schwarzen Querfleck, welcher selten den Innenrand der Augen erreicht, Schläfen am Unterkopf beiderseits mit je einem erloschenen schwarzen Fleck. Fühler schwarz, nur das Basalglied an der Basis rötlich. Beine mit den

Coxen und Trochanteren gelbrot, das Ende der Schienen und Tarsen aber schwarz, bei dem ♂ sind die Schienen schwarz, nur die Basis gelbrot. Unterseite beim ♀ gelbrot, nur die Basis der Hinterbrust in der Mitte braun, demgegenüber beim ♂ ist die Hinterbrust, sowie die beiden ersten Abdominalsegmente schwarzbraun. Flügeldecken einfarbig schwarz, bei einem Weibchen scheint die Schulterbasis, sowie die Seiten vor der Mitte ganz erloschen dunkelbraun. Kopf quer, mit großen, nierenförmigen Augen, Schläfen nach hinten erweitert und in einem halbkreisförmigen Bogen abgerundet, so entsteht beiderseits je ein großer Buckel. Hinterkopf fast gerade und doppeltbuchtig, Scheitel hinten leicht gefurcht und der mittlere Buckel wurde daher geteilt, Stirn sehr breit und etwas gewölbt, so breit wie die 3 basalen Fühlerglieder zusammen lang. Oberseite beim ♀ dicht und stark punktiert, der Grund zwischen den Punkten glatt und glänzend, die Zwischenräume zwischen den Punkten meist etwas kleiner als die Punkte selbst, in einem flachen Eindruck an der Stirn vorne in der Mitte, sowie die Basis des Clypeus viel spärlicher punktiert. Die Punktierung des Kopfes des ♂ viel gröber und auch dichter, fast rugulos. Behaarung sehr fein anliegend und gelb. Fühler beim ♂ den halben Körper fast erreichend, dick, vom 3. Glied an mit fast gleichlangen Gliedern, gegen das Ende verjüngt und das Endglied das längste; das 2. Glied nur halb so lang wie das 3. und die Glieder 3.–5. am Ende etwas schräg abgestutzt. Beim Weibchen ist der Fühler dünner und auch kürzer, flacher. Mundteile ähnlich wie bei den Gattungsgenossen, das Endglied der Maxillarpalpen so lang wie das 2. große Glied. Die Schnauze kurz, kaum so lang wie der Kopf. Halschild fast 1,3mal so breit wie lang, in der Mitte oder etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorne breit abgerundet und bis zum Hals verengt; Basis in einem flachen Bogen gerundet, die Mitte abgeschnitten. Oberseite einfach gewölbt, vor der Mitte beiderseits sehr leicht eingedrückt. Die Punktierung, besonders in der Mitte, viel spärlicher als an dem Kopf. Die Behaarung gelb und schräg abstehend. Flügeldecken vor der Mitte an bis zum Ende ganz abgeflacht, das Ende einzeln abgerundet, Seiten bis zum hinteren Drittel gerandet, die Randung der Naht weit vor dem Ende erloschen. Oberseite dicht und fein, vorne wenig, hinten ganz erloschen punktiert und die Punktierung etwas raspelartig. Die Behaarung dicht, gelb und anliegend, schräg nach außen gerichtet. Unterseite glänzend, spärlich und anliegend gelb behaart. Beine dünn, Schienen einfach gerade, die beiden Enddorne der Hinterschienen ganz kurz und spitzig. Tarsen dünn und viel länger als die Schienen. Das 1. Glied der Vordertarsen so lang wie das 5., bei den Mittel- und Hintertarsen länger als das Klauenglied. Klauen der Vorder- und Mitteltarsen scharf gekämmt, je mit etwa 8 Zähnchen, demgegenüber sind die Klauen der Hintertarsen glatt, nicht gekämmt. –

L ä n g e : 8,2–8,8 mm (mit vorgestrecktem Kopf).

4 Exemplare (Holotype ♂, Allotype ♀ und Paratypen) aus Süd-Indien: Bombay, III. 1953, leg. G. Frey.

Diese Art ist außer der sehr charakteristischen Färbung noch durch die ungezähnten Hinterkrallen gekennzeichnet. Ich kenne keine andere Art in der Gattung, wo eine ähnliche Klauenform vorkommt. Aus Indien, bzw. aus dem orientalischen Gebiet sind bis jetzt 3 Arten bekannt, und zwar: *N. indica* Pic 1915 (India), *N. Rouyeri* Pic 1910 (Java) und *N. angustata* Pic 1941 (Indes Mer. = Süd-Indien). Alle diese Arten haben vollkommen abweichende Färbung, nie einfarbig schwarze Flügeldecken, nicht mit zwei schwarzen Flecken versehenen Halsschild, und so weiter. Außerdem sind die Krallen bei allen Tarsen gleichstark gekämmt.